



© Markus Wache

Autorin: Christina Grießer-Wind

*CASH und Circular Analytics widmen sich in diesem Packshot den Verpackungen von Schinken. Dabei lassen die Produkte von Berger Schinken und Natur*pur die Hüllen fallen. Auf den ersten Blick eine Performance auf Augenhöhe, schlussendlich sind die Unterschiede aber doch deutlich.*

Ich glaube, mein Schwein pfeift – wie groß können die Unterschiede bei zwei tiefgezogenen Kunststofftrays für Schinken schon sein, denkt sich vielleicht mancheine:r, wenn er oder sie die Beschreibung des September-Packshots liest. Aber Sie werden überrascht sein, denn die Detailanalyse zeigt beim Duell zwischen der Verpackung von Berger Schinken und jener von Natur*pur ein sehr differenziertes Bild.

Recyclingfähigkeit

Die großen Unterschiede beginnen schon in punkto Recyclingfähigkeit. Hier wurden die Außen- und Innenseiten der Folien jeweils mit einer IR-Spektroskopie gemessen. Dabei wurde festgestellt, dass sowohl die Unterfolie als auch die bedruckte Oberfolie des Kunststofftrays von Berger Schinken aus Polypropylen, kurz PP, besteht und damit wie auf der Verpackung angegeben grundsätzlich recycling-

fähig ist. Da auch das Etikett aus diesem Material gefertigt ist, stört es den Recyclingprozess nicht. Nur die vollflächig bedruckte Oberfläche kann sich negativ auswirken, da die Lacke und Druckfarben das Rezyklat verschmutzen könnte und die Qualität des wiederverwerteten Materials mindert. Nichtsdestotrotz attestieren die Expertinnen von Circular Analytics der Verpackung eine Recyclingfähigkeit von über 99 Prozent.

Anders als das Markenprodukt liegt der Schinken von Natur*pur in einer Kunststofftiefziehschale, dessen Oberfolie aus PET/PE besteht. Also ein Verbundmaterial, das nach derzeit gültigen Recyclingverfahren nicht voneinander getrennt werden kann. Im Recyclingprozess würde es also zu einer Verunreinigung des Recyclingstroms führen. Die Schale aus PET ist darüberhinaus mit einem Papieretikett dekoriert, was den

Kunststoffrecyclingstrom ebenfalls stört. Die Recyclingfähigkeit liegt hier also bei null Prozent.

Recyclingmaterial setzen ihrerseits beide Anbieter bei diesem Produkt nicht ein. Das hat unter anderem damit zu tun, dass der Einsatz von Rezyklaten im Kunststoff-Bereich aktuell nur bei PET erlaubt ist. Bei der Verpackung von Natur*pur wäre es also theoretisch möglich, hier wurden allerdings keine Anhaltspunkte für den Einsatz von rePET gefunden.

Produktschutz

Wie haltbar Schinken ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Einerseits muss er gekühlt gelagert werden, andererseits eine Barriere vor mikrobiellen Verderb und Sauerstoff bieten, damit das Produkt durch sauerstoffinduzierte Fettsäureoxidation nicht rancig wird. Die Kombination aus PET und PE ist zwar im Hinblick auf den Recyclingprozess nicht zu empfehlen,



für den Produktschutz ist die Kombination aber durchaus von Vorteil und bietet einen guten Schutz vor Gas austausch. Prinzipiell ist aber auch der Kunststoff aus PP ausreichend. Ob bei beiden Verpackungen jeweils eine zusätzliche Barriereforschicht eingebaut wurde, konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Materialeffizienz

Die Materialeffizienz bildet den Anteil der Verpackungen im Verhältnis zum Gesamtgewicht des verpackten Produktes ab. Da beide Produkte genau 100 Gramm Schinken beinhalten, lässt sich der Unterschied leicht feststellen. Die Verpackung von Berger Schinken wiegt 10,8 Gramm, die Variante von Natur*pur 19,2

Gramm. Damit weist die Verpackung von Natur*pur eine um den Faktor 1,65 schlechtere Verpackungseffizienz auf als der Mitbewerber. Ein unnötig hoher Einsatz von Ressourcen, wie Verpackungsexpertin Charlotte Werner betont.

Klimawirkung

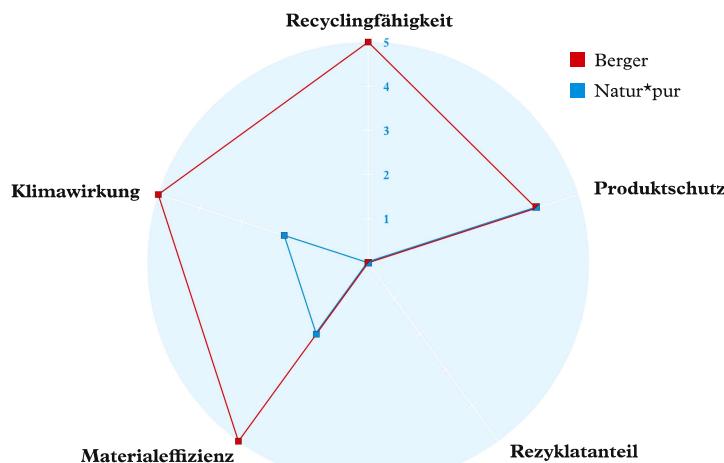
Der hohe Materialeinsatz wirkt sich auch negativ auf den Carbon Footprint aus. Allein dadurch ist die Klimawirkung der Natur*pur Verpackung beinahe 3,5 mal größer als jene von Berger Schinken.

Damit hat die Verpackung von Berger Schinken in fast allen untersuchten Bereichen die Nase zum Teil deutlich vorne – saugut eben. •

FIT FOR 2030 – KOMMENTAR VON CHARLOTTE WERNER

Trotz ähnlichem Anschein haben wir es hier mit zwei durchwegs unterschiedlichen Verpackungen zu tun, die in der Nachhaltigkeitsperformance stark voneinander abweichen. In puncto Recyclingfähigkeit gibt es einen eindeutigen Gewinner: Die Verpackung von Berger erreicht eine Recyclingfähigkeit von über 99 Prozent und ist damit eindeutig über den von der EU geforderten 70 Prozent. Die Natur*pur-Verpackung hat mit null Prozent definitiv Aufholbedarf hinsichtlich eines kreislauffähigen Verpackungsdesigns. Der Carbon-Footprint-Vergleich zeigt eindeutig, dass durch kluges Verpackungsdesign einiges an Material eingespart werden kann und somit die Klimawirkung herabgesetzt wird. Recyclingmaterial wurde bei beiden Proben nicht eingesetzt. Für PET-Verpackungen wäre dies schon möglich, bei Polyolefinen wird noch auf die EFSA-Zulassung der Recyclingverfahren gewartet. Kreislauffähigkeit, CO₂-Reduktion und ein effizienter Einsatz von Materialien sind jene Werte, auf die die Europäische Union in Zukunft bei Verpackungen setzt. Die Variante von Berger scheint diese bereits mit Bravour umgesetzt zu haben. Bei der Variante von Natur*pur ist noch an einigen Rädchen zu drehen, bis die Verpackungen alle geforderten Auflagen hinsichtlich der Nachhaltigkeit erfüllt.

SCHINKEN UNTER DER NACHHALTIGKEITSLUPE



Quelle: Circular Analytics